

1972

Eine Chronik

Heinrich Böll erhält den Nobelpreis für Literatur

Vorgezogene Bundestagswahlen am 19. Oktober

Olympische Winterspiele in Sapporo, Japan

Olympische Sommerspiele in München

Deutschland wird Fußball-Europameister

FC Bayern wird Deutscher Meister

Die ersten Hochhäuser Am Eckbusch werden bezugsfertig



Und wie sah es im Eckbusch vor 40 Jahren aus? Es war eine Idylle mit Wiesen und Äckern, einem kleinen Wäldchen und einigen Bauernhäusern.

Aber dann erteilte die Stadt Wuppertal der Solo-Bau GmbH aus Porz die Baugenehmigung. Ursprünglich waren vier gleich hohe, 16-geschossige Hochhäuser geplant mit einem getrennten Blockheizkraftwerk. Eine Auflage des Landschaftsverbandes, die Häuser abzusenken, führte zu der heutigen Gestalt des Eckbusches. Dabei kam zum Ausgleich fortfallender Wohnungen das Haus Nr. 35 und eine veränderte Bebauung, die sogenannte "Insel" hinzu. Der Baubeginn war im Jahr 1970.



Am 8. Januar 1971 erschien im General-Anzeiger folgende Anzeige:

**Man schafft es
mit der Leonberger** 

Von unserem Vertrags-Bauträger **Solo-Bau GmbH**
werden in schöner Lage
am Stadtrand **Elberfeld, Am Eckbusch**
2 Hochhäuser **Mod. Eigentumswohnungen**
— konkurrenzlos von der Ausstattung
und vom Preis her —
ab 750,- DM pro qm
gebaut.

Nur noch wenige Wohnungen sind frei:

Appartements, vershd., ca. 43 qm ab DM 36 400,-
1 Zwei-Zimmer-Wohnung 68 qm DM 62 100,-
3-Zimmer-Wohnungen, ca. 90-100 qm ab DM 77 600,-
3 Vier-Zimmer-Wohn., ca. 120 qm ab DM 90 200,-
und bevorzugt, in den oberen Stockwerken gelegen:
5-Zimmer-Wohnungen, ca. 140 qm ab DM 105 600,-

Voraussetzung:
Mindestens $\frac{1}{3}$ Eigenkapital und freifinanziert.

Sonderberatung und Verkauf
öffentl: Beratungsstelle **Elberfeld, Hofkamp 24**

- **Freitag, 8. Jan., von 10—13 u. 15—18.30 Uhr**
- **Samstag, 9. Jan., von 9—16 Uhr**
- **Sonntag, 10. Jan., von 11—14 Uhr**
- **Montag, 11. Jan., von 10—13 u. 15—18 Uhr**

Auskunft auch bei
Solo Haus- und Wohnungsverk. GmbH.
ebenfalls
Elberfeld, Hofkamp 24, Telefon 45 22 05

in den Büro-Stunden
Montag bis Freitag 9—13 und 14—18 Uhr

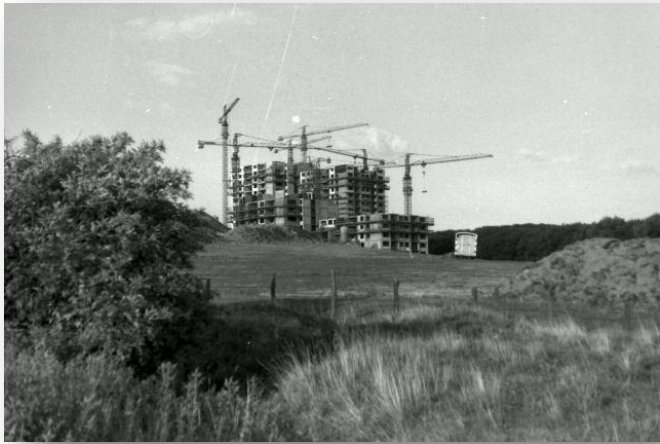
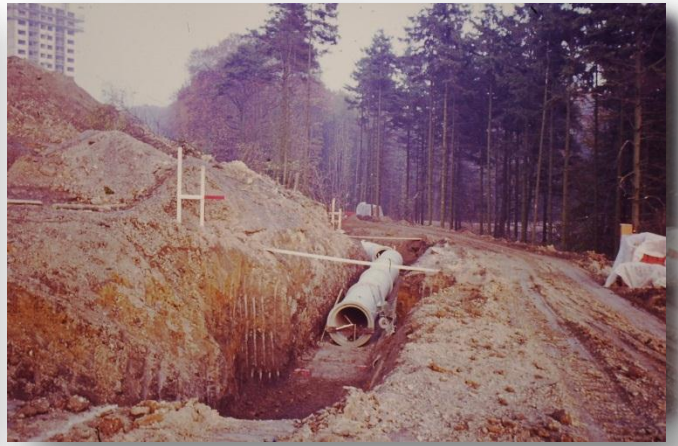
Leonberger Elberfeld, Hofkamp 24
BAUSPARKASSE Telefon 45 13 29

8.1.71

Quelle: Westdeutsche Zeitung

Nach Auskunft verschiedener Bewohner, die sich um eine der angebotenen Wohnungen beworben hatten, war es kein Problem für den Anbieter, die Wohnungen zu verkaufen. Die Preise waren sehr günstig, man konnte sich auch gegen entsprechende Aufschläge seine eigenen Wünsche, was die Ausstattung anging, erfüllen. Alle Wohnungen waren freifinanziert.





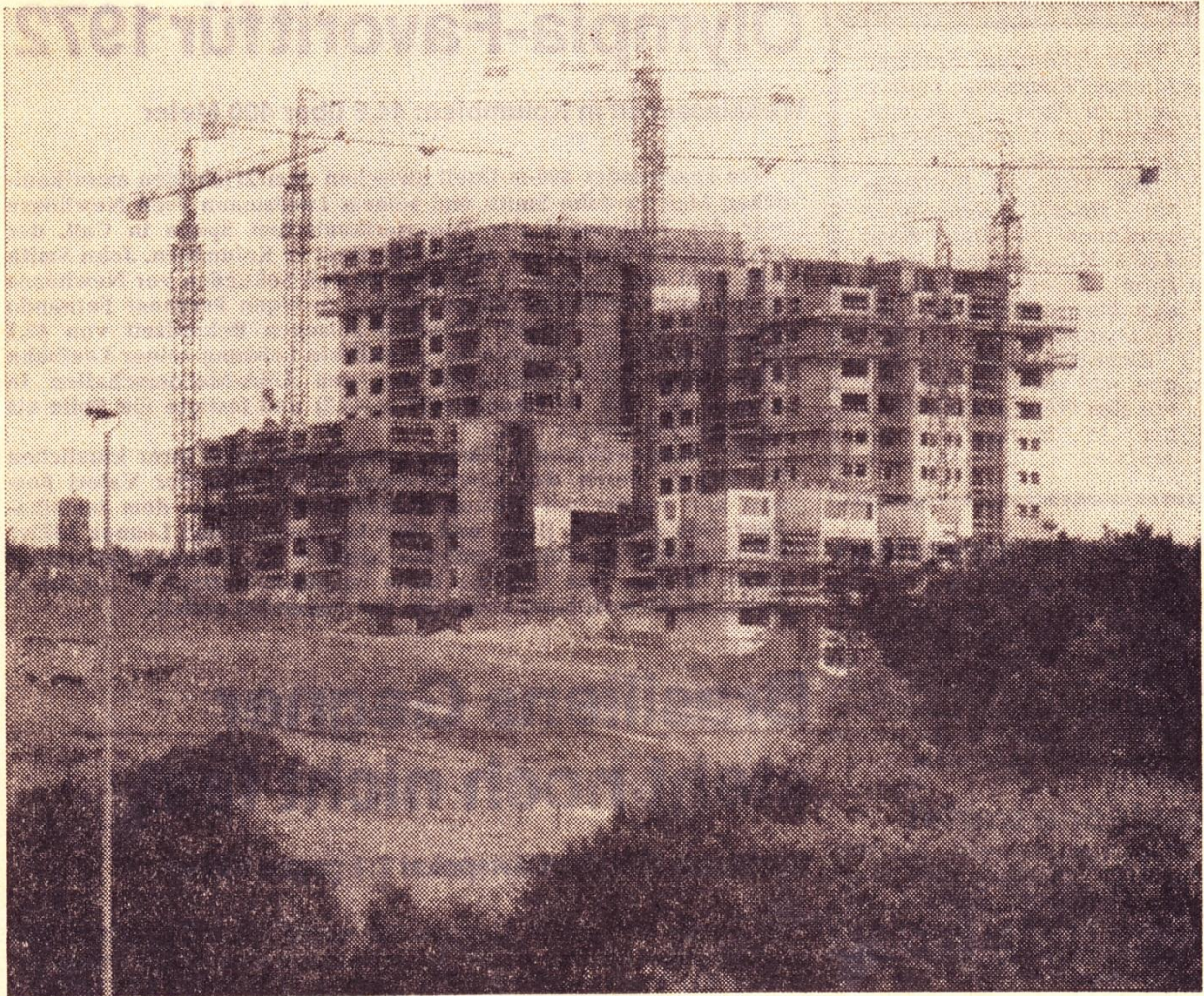


Im Herbst 1972 zogen die ersten Bewohner ein, es war rund um die Häuser noch ziemlich chaotisch, Gummistiefel waren Pflicht. Auch die Infrastruktur wie Einkaufsmöglichkeiten, Kindergarten und Gemeindezentrum, war noch nicht vorhanden. Die Grundschulkinder wurden damals zu einer Schule nach Wülfrath gebracht, bis 1975 die Grundschule Birkenhöhe eröffnet wurde. Die Buslinie endete am Jagdhaus. Die heutige Straße Am Eckbusch war noch nicht ausgebaut. Sie wurde von einem damaligen Bauleiter nicht als Straße, sondern als „Baustellenzufahrt“ bezeichnet. Man kann sich vorstellen, wie diese aussah.



Die Straße Am Jagdhaus und rechts die Einmündung Birkenhöhe.

Hochhäuser — hoch über der Elberfelder Nordstadt



In einer schönen Gegend, die bisher nur wenige Bewohner genießen konnten, wachsen jetzt — weithin über der Elberfelder Nordstadt sichtbar — zwei Häuser in die Höhe, in denen demnächst 360 Familien wohnen werden. Am Eckbusch baut eine Gesellschaft aus Opladen diese Hochhäuser zu vergleichsweise günstigen Preisen, da die Zwischenwände im Fertigbau geliefert werden und auch die meisten Vorfertigungsarbeiten in eigenen Betrieben

durchgeführt werden. In den Häusern werden auch Schwimmbäder und Sporträume eingerichtet. Die Garagen — für jede Wohnung eine — sind unterirdisch angelegt. Im Herbst und im nächsten Frühjahr wird mit dem Bau von zwei weiteren Häusern begonnen. Sind diese auch fertiggestellt, werden etwa 800 bis 1000 Familien hier wohnen. Das Foto zeigt die Häuser vom Aprather Weg aus.

GA-Foto: Kurt Keil

Quelle: Westdeutsche Zeitung



Ausbau der Straße Am Jagdhaus an der Einmündung Birkenhöhe.



*Die ehemalige
Birkenhöhe...*



...kurz vor dem Ausbau.



Die Kreuzung Nevigeserstraße / Am Jagdhaus / Am Elisabethheim vor dem Ausbau.

Es gab eine Reihe von Problemen, so mit dem Verkehr, den Parkmöglichkeiten, der Wasserversorgung in den oberen Stockwerken, weil der Wasserdruck zu gering war. Heinrich Fellingner, Eckbuscher der ersten Stunde, hat dankeswerter Weise vor zwanzig Jahren eine ausführliche Festschrift verfasst, die einen Eindruck von den Anfängen vermittelt. Vielleicht waren es gerade die anfänglichen Probleme, die die neuen Bewohner zu einer Gemeinschaft werden ließ, denn noch lange Jahre musste man auf viele Einrichtungen warten und sich selbst mühevoll, häufig schon mit nachbarschaftlicher Unterstützung, helfen.

Begleitet wurden die Baumaßnahmen durch überwiegend abfällige Kommentare - Verschandelung der Landschaft, gesundheitsgefährdende Betonbauten, anonymes, kontaktarmes, menschenfeindliches Wohnen. Die am Schluss abgedruckten Presseartikel liefern ein entsprechendes Bild.

Die Verkehrsproblematik wurde etwas gelindert, indem man die Straßen Am Ringelbusch und Am Eckbusch zu Einbahnstraßen machte, die Infrastruktur wurde verbessert durch die Schaffung von Gewerberäumen, darunter einem Lebensmittelladen.

Und auch die Evangelische Kirche bekam im Eckbusch eine Heimat. Die Stadt Wuppertal stellte ein 3.600 qm großes Grundstück für ein Gemeindezentrum mit Kindergarten zur Verfügung. Mit der Planung wurde der Architekt Dipl.-Ing. Friedrich Goedeking beauftragt.



Im Bau



Aquarell von Pit Jakobs

Quellen: 100 Jahre evangelische Kirche am Katernberg in Wuppertal
Rückblicke und Perspektiven

Am 27. Mai 1979 wurde das Gemeindezentrum in einem festlichen Gottesdienst durch den Superintendenten Dr. Edzard Rohland seiner Bestimmung übergeben.

Und heute, im Jahr 2012? Heute leben im Wohnquartier Eckbusch 4569 Menschen,

(Zahlen vom Statistischen Amt der Stadt Wuppertal, Stand 31. Dezember 2011)

Langsam hat sich auch ein Wir-Gefühl eingestellt, junge Leute, die fortgezogen sind, kommen in den Eckbusch zurück, erfreulich wegen der Altersstruktur. Die Häuser sind im Inneren und Äußeren außerordentlich gut gepflegt, die Wohnungen sind gefragt, es gibt so gut wie keine Leerstände. Es ist altengerechtes Wohnen, die Aufzüge bringen Rollstuhlfahrer und Menschen, die auf einen Rollator angewiesen sind in fast sämtliche Etagen. Und unter ökologischen Aspekten vermeidet der Hochhausbau die Zersiedelung der Landschaft. Sicher, auch heute gibt es einige Probleme, durch die Schließung des Lebensmittelgeschäftes ist die Nahversorgung nicht mehr gegeben, immerhin gibt es zurzeit wenigstens einen Bäckerladen. Außerdem findet man noch eine kleine Gaststätte, eine Pizzeria, einen Frisör, eine Zahnärztin und ein Studio für die Nagelpflege. Mit der nächsten Fahrplanumstellung soll allerdings die Schnellbuslinie in die Elberfelder Innenstadt entfallen. Dagegen wird, als diese Chronik geschrieben wurde, noch protestiert, hoffentlich mit Erfolg

Nicht unerwähnt bleiben darf der rührige Förderverein für den Erhalt des Freibades Eckbusch. Hier wird viel ehrenamtliche Arbeit geleistet, die man durch die Mitgliedschaft unterstützen sollte.



35jähriger hatte sich mit Benzin übergossen und angesteckt

Wohnung im 16. Stock flog in die Luft

Nachbarzimmer und parkende Autos beschädigt / Lebensmüder wurde schwer verletzt

Mit einer Explosion, einem Schwerverletzten und drei verwüsteten Wohnungen endete gestern nachmittag der Selbstmordversuch eines 35jährigen Mannes. In seinem Schlafzimmer, im 16. Stock des Hochhauses Eckbusch 41, hatte er das gesamte Mobilar und sich selbst mit Benzin übergossen und anschließend angesteckt. Nur dem Zufall hat es der Mann zu verdanken, daß er überlebte.

Zwei Feuerwehrleute, die wegen eines Ölalarms zufällig in der Nähe waren, hörten den lauten Knall und rannten sofort zur Unfallstelle. Einer der beiden kroch auf allen Vieren durch den dicken Qualm in die Wohnung. „Plötzlich stieß er auf den Verletzten, der am Boden lag und zerrte ihn auf den Flur“, erzählte Brandamtsrat Hans Kramer über die Rettung des Lebensmüden.

Mit schweren Rauchvergiftungen und Knochenbrüchen brachte ein Notarztwagen den Verletzten ins Klinikum Elberfeld. Wie die WZ gestern erfuhr, besteht keine Lebensgefahr.

Vermutlich wollte der 35jährige aus dem Leben scheiden, weil ihn seine Frau und seine Kinder vor kurzer Zeit verlassen hatten. Nachbarn gegenüber soll er zuletzt häufig seine Selbstmordabsichten angekündigt haben.

Den angerichteten Sachschaden schätzt die Feuerwehr auf rund 100 000 Mark. Immerhin sind durch Explosion und Brand drei Wohnungen zum Teil erheb-

lich verwüstet worden. „Doppelfenster und Türen sind durch den Druck herausgerissen, dazu sind die Möbel in der Wohnung des 35jährigen zerstört“, so Hans Kramer. Durch heruntergefallene Glas- und Steinbrocken haben außerdem vor dem Haus parkende Autos einiges mitbekommen.

Die Explosion war entstanden, weil vor dem Anzünden schon etwas Benzin verdunstet war. Der Brand wurde nur mit einem kleinen Löschgerät bekämpft, um größere Wasserschäden zu vermeiden. „Sonst wäre das Wasser doch durch sämtliche 16 Stockwerke bis nach unten durchgelaufen“, erläuterte Brandexperte Kramer.

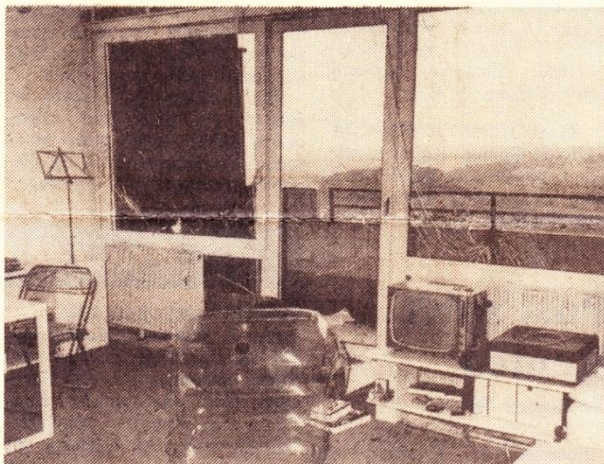
Inzwischen wurde auch die Kripo und das Bauordnungsamt eingeschaltet. „Aus Sicherheitsgründen habe ich auch das Amt benachrichtigt“, meinte Hans Kramer. Dazu wurden Handwerker beauftragt, die Löcher, wo vorher Fenster und Türen waren, provisorisch zu schließen.

Lothar Jungmann



Nur mit Preßluftatmern konnten sich die Feuerwehrleute durch das Chaos der zerstörten Wohnung durchkämpfen.

Fotos (3): Wolfgang Westerholz



Fenster und Türen flogen in Nachbarwohnungen durch den Explosionsdruck heraus.



Nach dem Knall waren die Bewohner in die Halle im Parterre des Hochhauses Am Eckbusch 41 geflüchtet.

Luftbildaufnahmen



- 1000 Familien — das sind drei- bis viertausend Menschen werden „Am Eckbusch“ einmal wohnen. In fünf Hochhäusern und drei Mehrfamilienhäusern.

- Etwa 500 Menschen leben bereits heute im ersten Hochhaus.

- Sämtliche Wohnungen wurden als Eigentumswohnungen zum Quadratmeterpreis ab 600 DM verkauft.

- Die Buslinie der Linie 3 endet am Jagdhaus. Ein etwa 15minütiger Fußweg schließt sich an. Ab Montag beginnt der Ausbau der Straße „Am Eckbusch“.

- Infrastrukturelle Einrichtungen fehlen bisher gänzlich. Eine SB-Ladenkette soll bis zum Ende nächsten Jahres von der Solo-Bau eingerichtet werden. Kindergärten wie auch Grundschulen in der näheren Umgebung sollen einmal gebaut werden.



Heldrun Zachau (29): „Wenn ich das gewußt hätte ...“

Am Eckbusch versuchen Großstadtmenschen, sich mit dem Land zu arrangieren

Nur Wohnungen ... sonst nichts

Das Angebot der Wohnungsbauer war günstig. Die Stadtplaner wie auch die Eigenheimer griffen zum Quadratmeterpreis ab 600 DM zu. Im Nordwesten Eberfelds, an der Stadtgrenze zu Neviges, „Am Eckbusch“, sind die neuen Merkmale Wuppertals nicht mehr zu übersehen. Fünf Hochhäuser, Hochhaus Nr. 39, versuchen seit einem Monat 500 Menschen, in einer Umgebung zu verwurzeln, die noch den Stempel einer großen Baustelle trägt. Zu je 50 Prozent sind es Eigenheimer und Mieter in Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen, die hier Fuß fassen wollen.

Es sind Wuppertaler aus den alten Stadtteilen im Tal. Anrainer der Großstadt und Neuzugewogene aus allen Sozialschichten, die hier in H 2 im Keller und dem 16. Geschöß unter dem Flachdach ein neues „Nest“ gefunden haben. Die Anonymität, die sonst Hochhäusern eigen ist, wird durch die gemeinsamen Schwierigkeiten hier gestrengt.

Zweckmäßiger Kommunikationsort ist hier einer der vier Fahrstühle. Besonders wenn sie einmal stecken bleiben oder durch Speditoren blockiert werden.

Synchron kommt es dann: „Haben Sie auch keinen Hausförschlüssel?“ oder „den Keller hab' ich auch noch nicht gefunden“.

Hausfrauen, Kinder und alte Menschen, die nicht motorsport sind, teilen hier täglich eins: die langen Fußmärsche.

Die Buslinie endet noch am Jagdhaus, und ein fünfzehnminütiger Fußmarsch zum Hochhaus folgt täglich. Das nächste Lebensmittelgeschäft ist ebenfalls nur nach einem langen Marsch zu erreichen.

„Wenn ich gewußt hätte, daß hier kein Kindergarten oder eine Grundschule in der Nähe ist, wäre ich nicht hierher gekommen“, beklagt sich Heldrun Zachau (29) und nur in der Eigenheimwohnung spielen kann. Zwischen dem Baum und dem Müll geht es doch recht auf den großen Müllcontainer am Straßenrand.

Stadtplaner Joachim Köppl auf die Anfrage der NRZ: „Im ersten Baubestand sind es nur Wohnungen. Die Infrastruktur entwickelt sich nach den Bedürfnissen der Bewohner.“ Kindergarten wie Grundschule seien im Bereich der

Von Woltraud Bierwirth (Text) und Michael Haslepen (Fotos)

Birkenhöhe zwar in der generellen Planung. Doch wann: ... das ist ungewiß.“

Von der „kaufmännischen Seite“ geht Geschäftsführer Erbe von der Solo-Bau GmbH in Porz das Problem an: „Eine SB-Ladenkette ist geplant an der Ecke Eckbusch/Ringelbusch bis zum Ende des nächsten Jahres.“ Die künftigen Geschäftsinhaber müssen jedoch erst gefunden werden.

Vorläufig kommt der „Eiermann“ — ein Landwirt — ins Haus und verkauft seine Eier an der Wohnungstür. Alle zwei Tage bimmel vor Nr. 39 der Gemüsehändler und der Milchmann.

Der Leiter des Stadtplanungsamtes heißt es ein gutes Objekt: „... durch die Montagebauweise könnten billige Wohnungen gebaut werden. Die Landschaft wird nicht zersiedelt, sondern es entsteht eine Randausbildung der Stadt ... ein neuer Orientierungspunkt.“

Das zweite Hochhaus, in dem 122 Wohnungen untergebracht sind, soll ab August bezogen werden.

Die ersten Mieter sind im März nächsten Jahres soll der vierte Wohnklotz baufertig sein.



Auf einen Spielraum hoffen die Kinder in Nr. 39 vergeblich ... der Wohnraum vom Keller bis zum 16. Stock ist den Wohnungsbauern zu kostbar.



Wegweiser für Hauskundige ist der Briefkasten, der Aufschluß über die Wohnungsnummer gibt.



Eine neue Abnahmequelle fanden die Landwirte der Umgebung, die frei Haus liefern.

Projekt auf der Wiese

Fünf Wohntürme, die Wohnraum für über 2000 Menschen bieten, wurden vom Reißbrett auf die grüne Wiese projiziert. Die Landschaft soll auch von Menschen bewohnt werden“, argumentiert Reißbrettplaner Joachim Köppl zu Recht. Seine Bedürfnisse sollen nämlich zuerst ausgeleitet werden. Außer seiner Wohnung findet er hier Am Eckbusch nichts vor. Eine Telefonzelle fehlt, Kinderspielfläche sind nicht da, zum Einkäufen muß man in die Stadt fahren, Handwerker sind nicht zu erreichen, die Schule ist zu weit und der Weg ist gefährlich ... die Klagen reihen sich an, die Am Eckbusch wohnen. „Finden sich nur schwer zurecht. Neben den kleinen Müllgeschicken in der Wohnung, mit dem

Fahrrad und dem Abfall, hat der „glückliche“ Eigentümer die großen Hemmnisse zu überwinden. Zwar findet er im Hanggeschöß demnach ein Mini-Schwimmbad von 450 Metern vor und kann es benutzen, sofern er sich an den Kosten und 20 DM zusätzlich beteiligt hat. doch: „Warum würde kein Kindertagesraum eingerichtet?“ Das bringe zu große Schwierigkeiten mit sich, lautet das Argument von Porz. Ihre Hoffnung setzen die Menschen, die hier wohnen, auf die Zukunft, wenn die Buslinie einmal bis zum Eckbusch führt und das Neubaugebiet samt Außenanlagen einmal fertig ist. „Wir richten uns für die nächsten acht Jahre hier ein“, steckt ein Handwerker für sich die Zukunft ab. Die Reißbrettplaner haften an den Bedürfnissen der Menschen vorbei. Woltraud Bierwirth



Hausmeister Heinz Müller: Die erste Mieterversammlung soll bald sein.



Ein offener Müll-Container, der am Straßenrand postiert wurde, fungiert als offene Deponie. Der Müllschlucker wird vorläufig noch nicht in Betrieb genommen.

Zusammengestellt von:

Werner Bang, Bernd Fischer & Rainer Jöckel

Fotos von Paul Busch